

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 15 Pf.  
bei Auskunftserteilung  
durchs. Geschäftsst. 30 Pf.  
Reklame-Zeile 30 Pf.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag,  
der im Falle des Mahn-  
verfahrens, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Für schriftliche Beiträge wird  
keine Gewähr übernommen.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.65.  
Durch die Post im Orts-  
und Oberamts-Verkehr  
M. 1.65; im sonstigen  
inländischen Verkehre  
M. 1.75;  
hiera 20 Pf. Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-  
stellen und in Neuenbürg die  
Postämter entgegen.  
Telegraphenadresse:  
„Enztäler“, Neuenbürg.

Nr. 163.

Neuenbürg, Montag den 16. Juli 1917.

75. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Dr. Michaelis Reichskanzler.

Berlin, 14. Juli. (WZB.) Wie ver-  
lautet, ist die vom Reichskanzler von Beth-  
mann-Hollweg erbetene Entlassung aus  
seinen Ämtern bewilligt und zu seinem  
Nachfolger der bisherige Unterstaatssekretär  
im preussischen Finanzministerium und Staats-  
kommissar für Ernährungsfragen Dr. Mi-  
chaelis ernannt worden. Eine amtliche Nach-  
richt liegt noch nicht vor.

### Der Abschied des Reichskanzlers.

Berlin, 14. Juli. (WZB.) Der „Reichsanz.“ gibt  
in einer Sonderausgabe die Mitteilung der nach-  
gekauften Entlassung an den Reichskanzler unter  
Verleihung des Sternes des Großkreuz- und  
Hausordens von Hohenzollern und die Ernennung  
des Unterstaatssekretärs Michaelis zum  
Reichskanzler und Präsidenten des Staatsmini-  
steriums des Außenministers bekannt; ferner das  
Handschreiben des Kaisers an den scheidenden  
Reichskanzler, worin es heißt: Mit schwerem Herzen  
wie ich mich entschlossen, Ihrer Bitte um Ent-  
lassung von den Ämtern durch Erlass vom heutigen  
Tage zu entsprechen. Acht volle Jahre haben Sie  
die verantwortungsvollen höchsten Ämter des Reiches-  
und Staatsdienstes mit vorbildlicher Treue geführt,  
Ihre hervorragende Kraft und Persönlichkeit in  
erfolgreichem Dienste von Kaiser und Reich, König  
und Vaterland gestellt. Gerade in schwerster Zeit,  
die je auf deutschen Landen und Völkern gelastet,  
in der es sich um Entschliessungen entscheidender  
Bedeutung für Bestehen und Zukunft des Vater-  
landes handelte, haben Sie mir mit Mut und Tat-  
vermessenheit zur Seite gestanden. Ihnen für alle  
treuen Dienste meinen innigsten Dank zu sagen, ist  
mir Herzensbedürfnis.

### Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 14. Juli (WZB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-  
prinz Rupprecht von Bayern:

An der Küste setzte gegen Abend starkes  
Feuer gegen unsere neuen Stellungen ein. —  
Nachts bei Lombardzude vordringende englische  
Angriffe brachen verlustreich in unserer Abwehr-  
wirkung zusammen.

Auch östlich und südöstlich von Ypern, sowie  
in einigen Abschnitten der Artoisfront war der  
Artilleriekampf lebhaft.

Bei Vorsefeldgefechten nordwestlich von Saint  
Lucania wurden eine Anzahl Engländer und  
Franzosen gefangen eingebracht.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Zwischen Soissons und Reims nahm die  
Feuerintensität zu. In der westlichen Champagne  
und auf dem linken Maasufer blieb der Artill-  
eriekampf bis zum Einbruch der Dunkelheit  
hart. Erkundungsvorstöße der Franzosen wurden  
an mehreren Stellen abgewiesen.

Südlich des Bois Soulain nordlich von  
Reims setzten sich unsere Sturmtruppen in den

Besitz von französischen Grabenstücken und hielten  
sie gegen mehrere Gegenangriffe.

Südwestlich von Somme-Py bereitete unser  
Feuer einen sich vorbereitenden feindlichen Vorstoß.

Am Walde von Noocourt wurden von unsern  
Aufklärern Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Her-  
zog Albrecht von Württemberg:

In der Lothringer Ebene waren die Artill-  
erier tätiger als sonst.

Am Westhange der mittleren Vogesen ver-  
ließen eigene Erkundungen erfolgreich.

21 feindliche Flieger und 1 Fesselballon  
wurden gestern in Luftkämpfen und durch Ab-  
wehrfeuer zum Absturz gebracht.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Dünaburg und Smorgon hält die rege  
Gefechtsintensität an.

In Ostgalizien war das Feuer nur im Ab-  
schnitt von Breczany lebhaft. Starker Regen  
beeinträchtigte auch südlich des Dnjestr die Kampf-  
handlungen. Dort kam es nur südlich von Ka-  
lusch zu örtlichen Zusammenstößen.

Bei den übrigen Armeen und an der  
mazedonischen Front  
ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 14. Juli, abends. (WZB. Amtl.)  
Im Westen tagsüber lebhafter Feuerkampf in  
der westlichen Champagne. Im Osten bei Regen  
geringe Gefechtsintensität. Auch südlich des Dnjestr  
nur russische Teilangriffe, die abgewiesen wurden.

Großes Hauptquartier, 15. Juli (WZB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-  
prinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf  
an der Küste, sowie zwischen Bödinghe und Wyt-  
schaete große Heftigkeit. Er dauerte bei Ypern  
auch nachts an.

Bei Lens und auf beiden Scarpenfern war  
zeitweilig das Feuer stark. Englische Kom-  
pagnien, die bei Gavrelle, östlich von Croisilles  
und bei Bullecourt vorstießen, wurden durch  
Gegenstoß zurückgeworfen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Am Chemin des Dames wurden dem Feinde  
durch Angriff wichtige Stellungen südöstlich von  
Courtecon entzogen. Nach zusammengefaßter  
Wirkung von Artillerie und Minenwerfern  
stürmten Teile des Infanterie-Regiments Gene-  
ralfeldmarschall v. Hindenburg und anderer ost-  
preussischer Regimenter, sowie das Sturm-  
bataillon 7 die französischen Stellungen in 1500 m Breite  
und 300 m Tiefe. Der Gegner leistete erbitterten  
Widerstand, sodas es zu hartnäckigen Nahkämpfen  
kam. Die Sturzziele wurden überall erreicht  
und gegen drei starke Gegenangriffe gehalten.  
Die blutigen Verluste der Franzosen sind schwer.  
Bisher sind über 350 Gefangene eingebracht  
worden. Die beträchtliche Beute ist noch nicht  
gezählt.

In der Westchampagne hat nach 4 tägigem  
schwerstem Feuer gestern abend 9 Uhr der fran-  
zösische Angriff gegen unsere Stellungen von  
südlich von Naurog bis südöstlich von Morou-  
viller eingesetzt. Der Ansturm der starken feind-  
lichen Kräfte wurde dank der tapferen Haltung  
unserer Infanterie und der gesteigerten Abwehr  
und Gegenwirkung der Artillerie im wesentlichen

abgeschlagen. Am Hochberg und Röhlberg ent-  
standen nach Abweisung des ersten Sturmes  
durch erneuten Angriff des Gegners örtliche  
Einbruchsstellen, in denen am Morgen noch ge-  
kämpft wurde.

Auch auf dem linken Maasufer griffen die  
Franzosen nach Trommelfeuer an der Höhe 304  
an. An keiner Stelle gelang es dem Feind,  
unsere Gräben zu erreichen; seine Sturmwellen  
brachen in unserer Vernichtungsfeuer zusammen.

Im Grunde von Bacheraville am Ufer  
der Maas hielt unsere Artilleriewirkung einen  
sich vorbereitenden Angriff nieder.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Her-  
zog Albrecht von Württemberg:

Keine größeren Kampfhandlungen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen  
Leopold v. Bayern:

Trotz ungünstiger Witterung war die Ge-  
fechtsintensität an der Düna und bei Smorgon  
lebhaft.

In Ostgalizien erreichte das Feuer nur in  
begrenzten Abschnitten größere Stärke.

Südlich des Dnjestr griffen die Russen ober-  
halb von Kalucz an mehreren Stellen an; sie  
wurden überall abgewiesen.

An der Front Erzherzog Josef und bei der  
Heeresgruppe Madensen ist mehrfach eine  
Steigerung des Feuers merkbar.

#### Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 14. Juli, abends. (WZB. Amtl.)  
Im Westen sind morgens feindliche Angriffe bei  
Lombardzude und südlich von Courtecon ge-  
schellert, in der Champagne kleine Grabenstücke  
in der Hand der Franzosen geblieben. — Im  
Osten bei Regenwetter nichts Wesentliches.

### Der neue Kanzler.

Berlin, 14. Juli.

Die Entscheidung über Herrn von Bethmanns  
Nachfolger ist schneller gefallen, als man allgemein  
wohl erwartet haben mochte. Zum 6. Kanzler ist  
der Mann ausersehen worden, der in der letzten  
Woche mit wachsender Bestimmtheit als der unter  
den obwaltenden Umständen einzig Mögliche genannt  
wurde: der Unterstaatssekretär Michaelis aus dem  
preussischen Finanzministerium. Herr Michaelis wird  
vom deutschen Volk mit freundlicher Voreingenommen-  
heit und Vertrauen empfangen werden. Herr Mi-  
chaelis ist ein konservativer Mann und ist —  
worin wir persönlich keinen Nachteil sehen — auch  
ein strenggläubiger Mann. Aber er ist darüber  
hinaus auch eine Persönlichkeit. Ein Mensch von  
strenger Rechtlichkeit, lauterem Pflichtgefühl, eine von  
den leider nicht mehr sehr häufigen Erscheinungen,  
die noch an die Macht der Ideale glauben, und ein  
Mann von starkem, eigen gerichtetem Sinnen. — Die  
Kanzlerkrise ist also nun gelöst. Ob und welche  
Veränderungen sich in den obersten Stellen im Reiche  
und in Preußen anschließen werden, ist zunächst ab-  
zuwarten. — Der neue Reichskanzler ist im Jahr 1857  
geboren, steht also im 60. Lebensjahr und ist ein  
Jahr jünger als sein Vorgänger. Nachdem er als  
Berichtsjessor in den Staatsdienst eingetreten war,  
wurde er im Jahr 1885 zum Dozenten an der Schule  
für deutsche Rechts- und Staatswissenschaft in Tokio  
ernannt. Aus Japan kehrte er im Jahr 1889 in  
den preussischen Justizdienst zurück, wurde i. J. 1892  
zum Regierungsdirektor in Trier ernannt, 3 Jahre  
später nach Arnberg und i. J. 1899 ins preussische



Kultusministerium verfehlt. Nach längerer Verwaltungstätigkeit in Biegnitz und Breslau trat er i. J. 1909 als Unterstaatssekretär in das preuß. Finanzministerium ein. Als solcher wurde er im Februar dieses Jahres zum preuß. Staatskommissar für Volksernährung ernannt. — Der neue Reichskanzler hat, wie man sieht, in wenigen Monaten eine Karriere von fast märchenhafter Schnelligkeit gemacht. Im Februar dieses Jahres zur Einrentung einer kritisch gewordenen Lage in Preußen berufen, soll er nun eine noch unvergleichlich schwierigeren Situation retten. Unter Ueberspringung einer stattlichen Reihe von Vordermännern, zu denen sämtliche preuß. Minister gehören, ist er rasch auf der Spitze der Pyramide angelangt. Wie sein Vorgänger, ist er nie im diplomatischen Dienst tätig gewesen. Von allen bisherigen Reichskanzlern unterscheidet ihn seine rein bürgerliche Herkunft. In sein bisheriges Amt hat ihn der Ruf einer durchgreifenden, wenn nötig, rücksichtslosen Energie gebracht. Als das Ziel seiner Politik hat der neue Reichskanzler vor allem bezeichnet die Förderung der inneren Geschlossenheit des Volkes und die kraftvolle Betätigung der Einigkeit nach außen, unter Festhaltung an unserer bewährten Bündnispolitik. Wenn Michaelis dieses Programm zur Tat werden läßt, wenn er, über den Parteien stehend, nur das eine Programm verwirklichen will, dem Volk die Einigkeit, Brot und einen guten Frieden zu bringen, dann wird der Geist vom August 1914 wiederkehren, den der Reichstag in den letzten Tagen zum Teil mit untauglichen Mitteln wieder wachrufen wollte.

Berlin, 14. Juli. (WZ.) Zur Lösung der Kanzlerkrise bemerken die Blätter, daß der neue Kanzler es als seine Aufgabe betrachtet, die innere Geschlossenheit zu erhalten und, soweit sie etwa verloren gegangen ist, wieder herzustellen. — Die „Deutsche Tageszeitung“ begrüßt in ihm einen Mann von reichem Wissen, großen Fähigkeiten und starker Willenskraft. — Der „Lokalanz.“ schreibt: Der neue Kanzler verdankt das allgemeine Vertrauen, das ihm entgegengebracht wird, der Zutraulichkeit und Umsicht, die er bei seinen Bestrebungen gezeigt hat, dem deutschen Volke das Durchhalten unter allen Umständen zu ermöglichen. — Die „Post“ sagt: In allen seinen Stellungen hat er sich als einen Mann von unbegrenzter Kraft und scharfem Urteil gezeigt. — Die „Tägl. Rundsch.“ schreibt: Wir begrüßen diese Wahl unseres Kaisers. Wir haben in Dr. Michaelis eine Hindenburg und Ludendorff verwandte Natur von ungewöhnlicher Zerkraft und festem Willen. — Die „Post“ meint: Es scheint, daß gerade die sachlich ernste Art, in der Dr. Michaelis seine Tätigkeit ausübte, ihn in der gegenwärtig schwierigen Zeit als geeignete Persönlichkeit in Betracht kommen ließ.

### Kundschau.

Berlin, 15. Juli. (WZ.) Der Kaiser empfing heute vormittag den bisherigen Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg in Abschiedsaudienz. Im Anschluß daran empfing ihn die Kaiserin.

Aus dem Reichstag. Der Reichstag erledigte in seiner letzten Sitzung zuerst eine Reihe kleinerer Anfragen. Dann wird das Gesetz über die Fürsorge für Kriegsgefangene an den Ausschuß zurückverlesen. Vor Eintritt in die Beratung der Vorlage für den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte beantragte Abg. Scheidemann (Soz.) die Abhebung dieses Punktes von der Tagesordnung, da sich erst im Laufe der Ausschußverhandlungen herausgestellt habe, von welcher ungeheurer Tragweite die Vorlage sei. Bis zur nächsten Sitzung, auf deren Tagesordnung die Vorlage gesetzt werden möge, können die Parteien noch einmal dazu Stellung nehmen. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Dank an den Papst. Der Reichskanzler hat an den Papst folgendes Schreiben gerichtet: „Erhabenster Papst! Das große und lebhafteste Interesse, das Eure Heiligkeit seit Ausbruch dieses Krieges an den aus dem Kriege für die Menschheit hervorgehenden Leiden genommen haben, hat sich stets noch gesteigert und neulich einen weiteren Ausdruck in den Anstrengungen Eurer Heiligkeit gefunden, das Los der kriegsgefangenen Familienväter zu erleichtern. Dank dieser edlen und hochherzigen Bemühungen konnten nunmehr deutsche Familienväter, die in Frankreich kriegsgefangen waren, nach einer langen Gefangenschaft in der Schweiz interniert werden, um sich in dem gastfreundlichen Lande einer wohlverdienten Erholung zu erfreuen. Ich teile die Empfindungen für diese Unglücklichen und beziele mich, Eure Heiligkeit den Ausdruck tiefster Dankbarkeit der kaiserlichen Regierung und deren lebhaftes Glückwünsche zu dem neuen Erfolge zu entbieten, den Eure Heiligkeit im Interesse der Menschheit erreicht hat.“

Berlin, 13. Juli. Keine Höchstpreise für Wein. In der Antwort des Reichskanzlers auf die Anfrage Dr. Beder-Hessien heißt es u. a.: Maßnahmen des Reiches, auf die Preisgestaltung beim Wein durch Festsetzung von Höchstpreisen einzuwirken, sind zurzeit nicht in Aussicht genommen. Wegen anderer Anregungen zur Einschränkung übertriebener Weinpreissteigerungen schweben Erwägungen.

Leipzig, 14. Juli. Das Reichsgericht hat die Revision des Grafen Ignaz v. Mielzinski, der am 30. März in Posen wegen Höchstpreisüberschreitung und Kriegswuchers bei Gerstenlieferungen zu 6 Monaten Gefängnis und 426 420 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, verworfen.

Wer verlängert den Krieg! Vor wenigen Wochen hat sich in einem neutralen Lande ein hoher englischer Offizier in vertrautem Kreise über die Kriegslage ausgesprochen. Bei dieser Gelegenheit bemerkte er, daß England im vergangenen Jahre nicht abgeneigt gewesen sei, einen Frieden zu schließen. Dies sei aber unmöglich geworden durch das im Uebermaß einsetzende Friedensgerede in Deutschland, welches in England schließlich den Eindruck erwecken mußte, als ob Deutschland am Ende seiner Kräfte angelangt sei. In England habe sich infolgedessen die Ueberzeugung verbreitet, daß es sich nur noch darum handeln könne, einige Zeit auszuhalten, um Deutschland vollständig niederzuzwingen. Dieser englische Beurteiler der Lage konnte sich dabei nicht die Bemerkung verfallen, daß vom rein taktischen Standpunkte aus betrachtet, nichts Törichtereres gemacht werden könne als das uferlose Friedensgerede gewisser deutscher Kreise.

Der Großherzog von Baden ordnete anlässlich seines 60. Geburtstages eine umfangreiche Niedererschlagung von Strafverfahren an, welche sich auf Heeresangehörige bezieht.

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat dem Volksausschusse für rasche Niederkämpfung Englands in München auf eine Kundgebung folgende Antwort gesandt: „Vergleichen Dank für ihren zustimmenden Gruß! Wenn das ganze deutsche Volk einig bleibt im Willen zum Siege mit Gottes Hilfe, so kann die Welt wohl Feinde ihn uns nicht mehr entreißen.“

Berlin, 10. Juli. Wie wir von berufener Stelle erfahren, läßt sich heute schon mit Sicherheit sagen, daß die diesjährige Ernte wesentlich besser sein wird als die vorjährige. Der Ackerertrag wird, wenn auch die Frucht niedriger steht, größer sein. Die Frühkartoffeln dürften zwar durch die Trockenheit etwas gelitten haben, für die Entwicklung der Spätkartoffeln wird jedoch der jetzt eingetretene Regen sehr nützlich sein. Außerdem haben wir erhöhte Zufuhren aus Rumänien zu erwarten, die schon in den nächsten Tagen beginnen werden.

In vielen Gegenden Bayerns hat der Kornchnitt bereits begonnen, wobei im allgemeinen gegenüber dem Vorjahr mit einer erheblich besseren Körnerernte gerechnet werden kann. Die Ernte der Wintergerste ist an zahlreichen Orten beendet. Mit dem Ertrag und der Beschaffenheit ist man meist sehr zufrieden.

### Württemberg.

Stuttgart, 14. Juli. Heute nachmittag gegen 3 Uhr erfolgte in der Fabrik Wilhelm Weissenbach zwischen Heslach und Kallental aus bis jetzt unbekannter Ursache, eine heftige, weithin hörbare Explosion, der etwa 10 Minuten später eine gleich heftige folgte. Die Rauchwolken türmten sich häufling hoch empor und waren bis zum äußersten Ende der Stadt sichtbar. Das Fabrikareal und das angrenzende Wohnhaus der Familie Weissenbach liegen in Trümmern. Feuerwehr und Militär halten den Platz abgesperrt und sind mit den Bergungsarbeiten beschäftigt. — In der Fabrik waren im ganzen an gewöhnlichen Arbeitstagen 250, Samstag nachmittag aber zum Glück nur etwa 30 Personen beschäftigt. Durch diesen glücklichen Zufall ist eine große Katastrophe vermieden worden. Die Explosion hat aber gleichwohl Menschenleben gekostet. Tot sind der Jakob Gänther aus Möhring und der Mechanikerlehrling Emil Wieland aus Berg. Schwerverletzt ist der 40 Jahre alte Elektromonteur Paul Heck aus Stuttgart. Der Polizeibericht verzeichnet ferner ohne Namenangabe fünf Leichtverletzte, die nach den Krankenanstalten verbracht wurden. Außerdem wird noch ein Arbeiter vermisst. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts Bestimmtes bekannt.

Stuttgart, 14. Juli. (Obst- und Gemüsemarkt). Der Großhandel sieht vollständig auf dem Trockenen. Die ihm angewiesenen Gebiete sind stets von besser Zahlenden besetzt. Wenn diese Zustände auf den Aepfel- und Birnenhandel übergreifen sollten, so werden wir unangenehmen Zeiten

entgegensehen. Freiheit dem realen Handel bei festgesetzten Höchstpreisen und Verbot des direkten Verkehrs zwischen Erzeuger und Verbraucher. Weniger Scheine und Verordnungen, dann gibts auch wieder Obst zu kaufen. Der Verkehr in der Markthalle war unheimlich lebhaft, besonders bei den eingekommenen ausländischen Heidelbeeren.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Schwarzenberg. Der Musketier Fritz Schwemmler, Sohn des Goldbarbeckers Johann Schwemmler, wurde mit dem Eis. Kreuz II. Kl. ausgezeichnet und gleichzeitig zum Unteroffizier befördert, während er schon vor einiger Zeit die Silber Tapferkeitsmedaille erhielt.

Neuenbürg. Der Kriegsfreiw. Gefr. Gustav Buch, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Silber Verdienstmedaille, Sohn des Feldw. Leutnant Buch, wurde nun zum Unteroffizier befördert.

Aus der amtl. würt. Verlustliste Nr. 585.

Christian Bott, Wildbad, leicht verwundet.  
August Hörmann, Ottenhausen, leicht verwundet.  
Fritz Müller, Engelsbrand, schwer verwundet.  
Martin Koller, Weinberg, gefallen.  
Karl Seofried, Calmbach, schwer verwundet.  
Karl Waidner, Herrenalb, leicht verwundet.

Musikfest in Wildbad. Am 19. ds., abends 8 1/2 Uhr findet in Wildbad, und zwar in der Stadtpfarrkirche daselbst, zum erstenmale ein Musikfest größeren Stiles statt. Den Anlaß hiezu bietet das Reformations-Gedächtnis-Jahr (1517—1917); der Programm-Inhalt besteht vorwiegend aus einer ausgewählten Reihe von Tonstücken aus Händels „Messias“; die Mitwirkenden sind allererste Künstler, deren Namen uns allen wohlbekannt sind; als Gesangsmeister die Damen: Frau L. Fischer-Reuß (Sopran), Fr. Elben (Alt); die Herren: Herr Adermann (Tenor), Prof. Feuerlein (Bass), erstere aus Wildbad, die drei letzteren aus Stuttgart. An der Orgel sith der berühmte Meister A. Ruff, Direktor Nad (aus Stuttgart); Solosoliste blieb der trotz seiner Jugend hier im Engtal als wackerer Musiker schon wohlbekannte 13jährige Wolfgang Fischer. Er ist ein Sohn der Sopranistologin Frau L. Fischer-Reuß und des Hrn. Dr. Hans Fischer-Hohenhausen — sämtliche aus Wildbad. Letzterer hat die musikalische Oberleitung übernommen. Als tüchtiger Geiger und Orgelspieler ist Herr Dr. Fischer uns längst bekannt und auch von der Stuttgarter Presse als solcher anerkannt. Wenn er nun hier in Wildbad zum erstenmal als Dirigent eines so großen Werkes, wie „Messias“, auftritt, so werden alle, die den Künstler näher kennen, nur das Allerbeste von ihm erwarten. Näheres bezieht die Programme. Der Reinerlös ist unverkürzt für die Witwen und Waisen von Wildbader Kriegern bestimmt.

Schömburg, 14. Juli. Heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Tagelöhners Joh. Hennerfahrt und des Schindeldeckers Johann Georg Lindner hier Feuer aus, durch welches das ganze Anwesen und noch zwei weitere Gebäude zerstört wurden. Das ganze Oberdorf stand in größter Gefahr. Der angestrengten Tätigkeit unserer Feuerwehr, vereint mit den Feuerwehren von Langenbrand und Schwarzenberg, gelang es, eine weitere Verbreitung des Feuers zu verhindern. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 15000 Mark. Auch größere Mengen von Heu sind verbrannt. Der Brand wurde, wie die Untersuchung ergeben hat, durch ein zündendes Kind verursacht.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 15. Juli. (Amtl.) Im nördlichen Sperrgebiet haben unsere U-Boote neuerdings 24000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische Dampfer „Don Arturo“ (3680 Tonnen), Ladung wahrscheinlich Erz, das englische Volksschiff „Neosfield“ mit Kohlenladung, ein unbekannter stark gesicherter Dampfer von etwa 6000 Tonnen mit 4 Masten, vielen Ladebäumen und Ladepfosten. Ein unbekannter Dampfer von etwa 1200 Tonnen, im Geleitzug fahrend, wurde in der Nordsee durch Torpedoschuß getroffen, sein Sinken jedoch nicht beobachtet. — Am 14. Juli vormittags griffen Seelzugzeuge des Marinekorps in den Oostden durch Zerstörer gesicherte Geleitzüge von Handelsfahrzeugen an. 2 Bombenvolltreffer auf je einen



... bei fest...  
... Weniger...  
... auch wieder...  
... Markthalle...  
... den eing...

... und 1 Bolltreffer auf einen Leichter...  
... einwandfrei beobachtet.  
Der Chef des Admiralstabs der Marine.  
Berlin, 14. Juli. (WZB.) Die „Nordb. Wg. Ztg.“ schreibt: In Fortsetzung der gestern im Generalstab stattgehabten Unterhaltung zwischen dem Generalstabschefmarschall von Pirdeburg, dem Generalstabchef und den Führern der Reichstagsfraktionen sind heute auf Veranlassung und in Gegenwart des neuernannten Reichskanzlers Dr. Michaelis eine langwierige Aussprache mit den Vertretern des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie bei dem Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich, statt.

Berlin, 15. Juli. An der gestrigen Aussprache zwischen Führern der Mehrheitsparteien und dem neuen Kanzler im Garten des Reichsamtes bei Innern haben von Parlamentariern teilgenommen: Herr Erzberger, die Fortschrittler v. Pauer, Juchacz, Konrad Hausmann und Golthein und die Sozialdemokraten Ebert, David, Südekum und Echelemann. — Heute waren unter anderem die führenden Männer der nationalliberalen Fraktion bei Dr. Michaelis. Die Herren, mit denen der Kanzler gestern konferierte, nahmen, wie der Berliner Vertreter des „Stuttg. Tagbl.“ hört, den Eindruck mit sich, daß Dr. Michaelis die Friedenszielklärung der Mehrheit akzeptieren würde.

Berlin, 15. Juni. (Priv. Tel.) Wie der „Berl. Lokalan.“ erfährt, hat der Reichstagspräsident den Aeltestenausschuß für heute Montag zu einer Sitzung zusammenberufen. — Nach dem „A. Tagbl.“ erübrigt sich eine Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages, da die „Friedensformel“ nicht erst im Ausschuß, sondern gleich im Plenum zur Sprache gebracht werden wird.

Berlin, 15. Juli. Der Reichstag wird, wie in parlamentarischen Kreisen mit Bestimmtheit verlautet,

kommenden Freitag, vormittags 10 Uhr, wieder zusammenzutreten. Für die Friedensfundgebung stimmen nach sehr genauen Zählungen etwa 300 Abgeordnete.

Konstanz, 15. Juli. Gestern abend nach 9 Uhr kam der vierte schweizerische Zug mit deutschen Internierten hier an. Er brachte diesmal 5 Offiziere und 238 Mann, darunter auch Zivilinternierte.

Wien, 15. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 15. Juli abends gemeldet: In Ostgalizien regnet es ununterbrochen. Die Wege haben stark gelitten und im Dnjepr ist Hochwasser. Naturgemäß werden die Angriffsoperationen des Gegners außerordentlich erschwert.

London, 14. Juli. (WZB.) Reuter meldet: Das Großlinienschiff „Vanguard“ ist in der Nacht zum 9. Juli, während es vor Anker lag, in die Luft gesprungen und sofort gesunken. Die Ursache war eine innere Explosion. Gerettet sind nur zwei Mann und ein Offizier. Der letzte ist inzwischen gestorben. 95 der Mannschaften waren zur Zeit der Explosion nicht auf dem Schiffe. Eine Untersuchung ist angeordnet.

Berlin, 14. Juli. (WZB.) Das nach der englischen Admiralitätsmeldung von gestern verloren gegangene Schlachtschiff „Vanguard“ hatte eine Wasserdrängung von über 23000 Tonnen und gehörte mit zu den neuesten Typen. Mit dem Verlust dieses wertvollen Schiffes sind die Gesamtverluste der Entente an Kriegsfahrzeugen seit Kriegsbeginn außer Hilfskreuzer auf 263 mit einer Gesamtwasserdrängung von 926585 Tonnen gestiegen. Davon entfallen allein auf England 160 Fahrzeuge mit zusammen 656600 Tonnen Deplazement. Die gesamten Kriegsschiffverluste der Entente übersteigen somit den Bestand der amerikanischen Kriegsflotte zu Beginn des Krieges bereits um etwa 17000 Tonnen.

Rotterdam, 15. Juli. (WZB.) „Maasbode“ berichtet: Der venezolanische Segler „Enos“ (40 Br.N.Z.) ist gesunken, der amerikanische Segler „Alexander Brown“ (788 Br.N.Z.) ist gestrandet und gilt als verloren, der amerikanische Segler „Louisland Kofie“ ist gesunken, der Schoner „Ruth“ aus Rod Island ist gestrandet und gilt als verloren, der amerikanische Dampfer „Smaloo“ (811 Br.N.Z.) ist gestrandet und gilt als verloren, der britische Segler „Cadwelan“ (69 Br.N.Z.) ist gesunken, der amerikanische Dampfer „Nativonio“ (1049 Br.N.Z.) ist gesunken, der russische Segler „Elsa Augusta“ (950 Br.N.Z.) ist gesunken.

### Dermisches.

Ettingen, 13. Juli. Der hiesige Kommunalverband hat einer Gemeinde des Bezirks Ettingen die Futterkarten entzogen, weil diese Gemeinde statt wie früher 1200 Liter Milch nur noch 60 Liter Milch an den Kommunalverband abliefern. (In ähnlicher Weise ist man auch im Kreis Lörrach gegen einige schlecht liefernde Gemeinden vorgegangen.)

Wie kann man sich verjetteten Schiffsraum vorstellen? So nicht wie in Nr. 158 ds. Bl. 1) eine Straße von 90 Meter Breite, können sich sehr wenige vorstellen, 2) der Berechnung sind aber auch keine 90 Meter zu Grunde gelegt. Nach derselben beträgt eine Br.-N.-Z. 2 833 cbm dem 869 000 Br.-N.-Z. = 2 461 877 cbm. Wenn die Häuser bis zur Dachrinne 30 Meter Höhe haben und die Straße angefüllt ist bis dahin, dann enthält die Straße 90 x 30 x 2 735 = 7 385 580 cbm. Soll die Straße nur 2 461 877 cbm enthalten, so kann sie nur 2 461 877 : (90 x 30) = 911,8 Meter lang sein. Wollen Sie dagegen 2,735 Meter zurücklegen, so ergibt sich die Rechnung x 30 x 2,735 = 2 461,877 x = 2 461,877 (30 x 2,735) = 30. Die Straße ist also nur 30 Meter breit.

## amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### K. Oberamt Neuenbürg. Versorgung mit Frühkartoffeln.

§ 1.  
Als Frühkartoffeln gelten alle vor dem 15. September geernteten Kartoffeln der Ernte 1917, also auch Sorten, die an sich nicht als Frühkartoffeln bezeichnet zu werden pflegen, aber tatsächlich vor dem genannten Zeitpunkt zur Ernte gelangen.

- § 2.  
Verboden und strafbar ist
- a) Das Herausnehmen von Kartoffeln vor ihrer Reife und die Erwerbung vorzeitig geernteter Kartoffeln durch die amtlichen Käufer;
  - b) Das Verfälschen von Kartoffeln, die sich zur menschlichen Ernährung eignen;
  - c) Das Brennen solcher Kartoffeln;
  - d) Die unmittelbare Abgabe von Frühkartoffeln durch die Erzeuger an andere Personen, als an die amtlich bestellten Käufer (mit Ausnahme des Falls § 4 Buchst. c Satz 2) und die Erwerbung solcher Kartoffeln beim Erzeuger durch andere Personen, als diese Käufer;
  - e) Die Beförderung von Kartoffeln von einer Gemeinde zur anderen innerhalb des Oberamtsbezirks ohne Genehmigung des Oberamts, außerhalb des Oberamtsbezirks ohne Genehmigung der Landeskartoffelstelle. Dies gilt auch für Kartoffeln alter Ernte.

Ueber die erteilte Genehmigung muß der Beförderer mit einem oberamtlichen Ausweis versehen sein.

§ 3.  
Die Beschaffung der zur Ernährung der versorgungsberechtigten Bevölkerung erforderlichen Frühkartoffeln erfolgt durch den Kommunalverband gegenüber den Gemeinden, und zwar teils durch Umlage ihrer eigenen verfügbaren Erzeugnisse, teils durch Zuweisung der von der Landeskartoffelstelle zur Verfügung gestellten Vorräte.

- § 4.
- a) Für den Verbrauch der einzelnen Versorgungsberechtigten können zunächst bestimmte Sätze nicht bestimmt werden; nachher für die Zuteilung an die Verbraucher ist vielmehr die jeweilige Zuweisung an die Gemeinden durch den Kommunalverband. Versorgungsberechtigte Schwerarbeiter erhalten den vollen Betrag der übrigen Versorgungsberechtigten.
  - b) Die gleichmäßige Verteilung an die Versorgungsberechtigten haben die Gemeinden sicherzustellen entweder durch die Ausgabe von Kartoffelmarken oder durch Verwendung von Haushaltungskassen, aus denen die Zahl der versorgungsberechtigten Personen jedes Haushalts und jede Abgabe von Frühkartoffeln an jede Haushaltung ersichtlich sein muß.
  - c) Jede Gemeinde hat eine oder mehrere Verkaufsstellen für Frühkartoffeln zu errichten. Als Verkäufer können Händler, Gemeindestellen oder einzelne Erzeuger bestellt werden.

§ 5.  
Die Kartoffelerzeuger dürfen aus ihrer Frühkartoffelernte ihren Eigenbedarf an Speisekartoffeln für sich und ihre Wirt-

schaftsangehörigen, inswie an Saatgut insoweit decken, als die Kartoffeln nicht auf Grund des Verteilungsplans zur Gemeindevumlage (§ 3) herangezogen werden. Unmittelbarer Absatz an Verbraucher ist ihnen nicht gestattet (siehe § 2 Buchst. d).  
Den 12. Juli 1917. Oberamtmann Ziegele.

### K. Oberamt Neuenbürg. Höchstpreise für Frühkartoffeln.

§ 1.  
(1) Der Höchstpreis für Frühkartoffeln der Ernte 1917 beträgt beim Verkauf durch den Erzeuger nach der von dem Preisauschuß der Landeskartoffelstelle getroffenen Bestimmung vorläufig 10 Mark für den Zentner. Er gilt für die Lieferung ohne Saad und bei Barzahlung beim Empfang und schließt die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle und die Kosten der Verladung ein. Soweit die Befrachtung mit der Eisenbahn unwirtschaftlich ist, kann die Beförderung mit Landfuhrwerk erfolgen. Die Vergütung für die Beförderung mit Landfuhrwerk trägt der Empfänger. Sie darf mit Rücksicht auf die dem Erzeuger an sich obliegende Verpflichtung, die Kartoffeln zur nächsten Verladestelle ohne besondere Vergütung zu befördern, 30 Pfg. für den Zentner nicht übersteigen.

(2) Zu dem Kartoffelpreis selbst und der etwaigen Vergütung für die Beförderung tritt ein Zuschlag für den kommissionsweisen Verkauf von 30 Pfg. für den Zentner.

§ 2.  
(1) Im Kleinhandel darf zu dem Erzeugerhöchstpreis (§ 1) bei zentnerweisem Verkauf höchstens ein Betrag von 2 Mark und bei Verkäufen unter 1 Zentner der Betrag von 2,50 Mark für den Zentner zugeschlagen werden. Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern können in einzelnen Gemeinden auf Antrag der Gemeindeverwaltung höhere Zuschläge zugelassen werden.

(2) Als Kleinhandel im Sinne dieser Bestimmung gilt der Verkauf durch die Beauftragten der Bedarfstellen (§ 4 Buchstabe c der Bekanntmachung von heute über die Versorgung mit Frühkartoffeln) unmittelbar an die Verbraucher.

§ 3.  
Die Preise für den Kleinhandel verstehen sich ab Lager des Händlers oder der Abgabestellen.  
Den 12. Juli 1917. Oberamtmann Ziegele.

### K. Oberamt Neuenbürg. Vertragsmäßige Erzeugerhöchstpreise für Erbsen.

Für die bis 28. Juni 1917 bereits abgeschlossenen Lieferungs- und Anbauverträge hat die württembergische Preis-Kommission in ihrer Sitzung vom 28. Juni 1917 den vertragsmäßigen Erzeugerhöchstpreis für Erbsen auf Mk. 26,50 für den Zentner festgesetzt, wovon noch 2 1/2% zu Zwecken der Aufkostendeckung in Abzug zu bringen sind.  
Den 14. Juli 1917. Oberamtmann Ziegele.

### Lötnerinnen

auf Bijouterie, auch solche, die sich einarbeiten wollen, finden dauernde Beschäftigung.  
Wagner & Hürlmann,  
Pforzheim, Ebersteinstraße 7.

### Jüngerer Glaser

für sofort gesucht.  
Th. Hoheisen, Pforzheim.

Gesucht für Frankfurt a. M. für Anfang bis Mitte August wegen Krankheit des jetzigen Mädchens ein tüchtiges

### Hausmädchen

das schneiden kann.  
Frau Stamm,  
bis 5. August in Detrenald,  
Hotel Kull.

Dobel.  
Einen starken, sehr gut erhaltenen

### Einspannerwagen

(Bastardwagen) verkauft  
Wilhelm König,  
Jägerweg.

Birkenfeld.  
3 gute

### Milchziegen

sind zu verkaufen  
Rathausgasse 12.

### Fettarm u. Fleischlos

100 Gerichte, wohlschmeckend und nahrhaft, unter Berücksichtigung des jetzigen Lebensmittelmarktes von Johanna Degen à 20 Pfennig zu haben in der G. Meck'schen Buchhandlung.





**R. Oberamt Neuenbürg.**  
**Höchstpreise für Frühgemüse.**

1) Von der württembergischen Preiskommission bei der Landesversorgungsstelle sind folgende **Erzeugerhöchstpreise**, vom Kommunalverband folgende **Groß- und Kleinhandelspreise** festgesetzt worden:

	Erzeuger- Großhandels- Kleinhandels- Höchstpreis für das 1/2 kg		
	Pfg.	Pfg.	Pfg.
Frühwirsing bis 20. Juli . . . . .	25	29	37
Tomaten bis 25. August . . . . .	60	69	90
Erbsen . . . . .	21	24	30
gelbe Rüben . . . . .	30	33	42
Kohlrabi ab 1. Juli . . . . .	16 1/2	18	23

2) Bei Abgabe von kleineren Mengen dürfen Bruchpfennige nach oben aufgerundet werden.

3) Die Erzeugerpreise sind vertragsmäßige Erzeugerpreise für die nach dem Muster der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossenen Anbau- und Lieferungsverträge. Diese Preise gelten außerdem nach der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 zugleich als Höchstpreise. Es darf also kein Erzeuger von Frühgemüse, auch wenn er keinen Anbau- und Lieferungsvertrag abgeschlossen hat, solchen Gemüse zu einem höheren Preis absetzen. (Vergl. übrigens S. 5.)

4) Der Erzeugerpreis umfasst die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestation und die Verladung im Bahnwagen.

5) Erzeuger, Erzeugerverbände und Sammelstellen unterliegen den Preisvorschriften für Großhändler bezw. für Kleinhändler, soweit sie das Gemüse auf eigene Rechnung und Gefahr weiter als bis zur nächsten Verladestation versenden und am Bestimmungsort unmittelbar an Kleinhändler bezw. Verbraucher veräußern.

6) Die Ueberschreitung der vorstehend festgesetzten Preise ist strafbar.

Den 14. Juli 1917. Oberamtmann Ziegele.

**R. Oberamt Neuenbürg.**  
**Beschlagnahme der Oelfrüchte.**

1) Nach der Bundesratsverordnung vom 26. Juni 1916 (R.G.B. Seite 595) sind die aus der inländischen Ernte gewonnenen Oelfrüchte an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette **abzuliefern**. Dies gilt nicht für die zur Herstellung von Nahrungsmitteln in der Hauswirtschaft des Lieferungsplichtigen erforderlichen Mengen bis zu 30 kg. Die hienach von dem Lieferungsplichtigen zurückbehaltenen Mengen dürfen von den Mühlen nur gegen Abnahme eines von der Ortsbehörde auszustellenden **Erlaubniszeichens** zur Verarbeitung angenommen werden.

2) Wer Oelfrüchte bei Beginn eines Kalendervierteljahres in Gewahrsam hat, hat die vorhandenen Mengen bei dem Ortsvorsteher **anzuzeigen**. Die Anzeigen sind von dem Ortsvorsteher in ein Verzeichnis einzutragen und hieher vorzulegen.

Die (Stadt-)Schultheißenämter haben Vorstehendes wiederholt durch Anschlag öffentlich bekannt zu machen.

Den 13. Juli 1917. Oberamtmann Ziegele.

**Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.**  
**Abgabe von Nahrungsmitteln.**

An Nahrungsmitteln werden an die Gemeinden abgegeben:

75	Str.	Walzmehl,
70	"	Gries,
100	"	Graupen,
158	"	Hafersfoden und Grüge,
24	"	Sago.

Die Unterausteilung ist Sache der Gemeinden. Diese sind jedoch verpflichtet, den Schwer- und Schwerstarbeitern aus den zugewiesenen Nahrungsmitteln **Zulagen** von durchschnittlich 300 Gramm für ihre Person vorweg zuzuteilen und es bleibt den Gemeinden überlassen, solche Arbeiter, die zugleich Selbstversorger sind, zu Gunsten der übrigen etwas zu kürzen. Außer dieser Zulage haben die Schwer- und Schwerstarbeiter selbstverständlich noch Anspruch auf die ordentliche Verteilungs-Ration.

Im Kleinverkauf dürfen folgende Höchstpreise per Pfund nicht überschritten werden: Walzmehl 31 Pfg., Gries 28 Pfg., Graupen 30 Pfg., Hafersmehl 45 Pfg., Hafersfoden 44 Pfg., Sago 78 Pfg.

Den 14. Juli 1917. Oberamtspfleger Kübler.

**Neue Speise-Zwiebel**  
(ohne Kraut)

bei 25 Pfd. à 27 Pfg., Zentnerfach Mk. 23 1/2,  
5 Sack Mk. 23.—.

Da anzunehmen ist, daß die Rheinpfalz die Ausfuhr wie im vorigen Jahr wieder bald verbietet, ist sofortiger Einkauf ratsam.

**Philipp Luger, Pforzheim.**

Druck und Verlag der G. Neef'schen Buchdruckerei des Engländer. — Verantwortlicher Redakteur G. Neef in Neuenbürg.

Höfen a. E., 14. Juli 1917.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes

**August Pfisterer**  
Postverwalter

insbesondere auch für die reichlichen Blumen- und Kranzspenden spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Die Gattin: Regine Pfisterer.**

**Neuenbürg.**  
Dienstag, den 17. ds. Mts., von früh 8—1/2 Uhr  
**Abgabe von Trockenmagermilch**  
ohne Karten. Städt. Lebensmittelstelle.  
J. A. Gemeinderat Reisel.

**Neuenbürg, 15. Juli 1917.**  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter  
**Philippine Bühler**  
erfahren durften, insbesondere für die treue Pflege im Bezirkskrankenhaus, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und den erhebenden Gesang der Schüler unter Leitung des Herrn Oberlehrers sagen innigen, herzlichen Dank  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

**Wildbad, 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr**  
In der evangelischen Stadtkirche findet zur Feier der Jahrhundertwende der Reformation ein  
**Musikfest**  
statt. Mitwirkende sind als Gäste aus Stuttgart:  
Frl. **Gertrud Eiben** (Alt),  
Herr Prof. **Feuerlein** (Bass),  
Herr **Herm. Ackermann** (Tenor),  
Herr Musikdirektor **Nack** (Orgel).  
Von den Einheimischen:  
Frau **L. Fischer-Neuf** (Sopran),  
**Wolfgang Fischer** (Soloflöte).  
Orchester: Mitglieder der **R. Kapelle Wildbad**.  
Das Ganze steht unter der musikalischen Oberleitung von  
**Herrn Dr. Hans Fischer-Hohenhausen**  
(Wildbad).  
Zur Aufführung gelangt u. a. eine Auswahl der schönsten Gesänge aus:  
**„Messias“**  
Oratorium von **Händel**.  
Eintritt 3, 2, 1 Mark, reservierter Platz 4 Mark.  
Der Reinertrag ist zu Gunsten von Witwen und Waisen der vor dem Feinde gebliebenen Wildbader Krieger bestimmt. (Näheres durch die Programme.)

**Herrrenalb.**  
**1 Zimmermädchen**  
sowie  
**1 Küchenmädchen**  
sofort gesucht.  
**Hotel „grüner Wald“.**  
Für die Küche fleißiges, pünktliches  
**Mädchen**  
gesucht.  
**Städt. Ruchaus, Herrrenalb.**  
Witwe mit 3 jähr. Kinde sucht in Herrrenalb einfl. ausstehende  
**Pension.**  
Angeb. m. Preis u. E. M. 100 an die Exped. ds. Blattes.  
**Konto-Büchlein**  
empf. die G. Neef'sche Buchd.

**Wer ein Geschäft machen will, muß die Zeitung zu Hilfe nehmen!**  
Die Sache klingt sehr einfach und ist doch schwer. Der Erfolg einer Insertion hängt von vielen Umständen ab, in erster Linie z. B. von der richtigen Wahl der Zeitung. Dann aber auch von der Größe, Abfassung und Ausstattung der Anzeige, der Häufigkeit ihres Erscheinens usw. Die Wahl der Zeitung ist unbedingt gut, wenn sie auf den „Enztaler“ fällt, der mit seiner Verbreitung in allen Kreisen des gesamten Oberamtsbezirks und Umgebung das von der Geschäftswelt anerkannt wirkungsvollste Insertionsorgan ist.